



Schulinspektion



Berlin

Senatsverwaltung für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Bericht zur Inspektion

an dem
OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen
03B07

November 2007

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	3
2	Inspektionsverfahren	4
2.1	Inspektionsteam	4
2.2	Ablauf der Inspektion	4
2.3	Vorgespräch.....	5
2.4	Analysierte Dokumente	5
2.5	Fragebogen für Lehrkräfte.....	6
2.6	Fragebogen für Schülerinnen und Schüler.....	6
2.7	Unterrichtsbeobachtungen	6
2.8	Interviews	7
2.9	Schulrundgang	7
3	Ausgangslage der Schule	7
3.1	Schulart und Schulbehörde.....	7
3.2	Besonderheiten der Organisation der Schule.....	8
3.3	Schülerinnen und Schüler	8
3.4	Personal und Ausstattung der Schule.....	8
3.5	Standortbedingungen.....	9
4	Unterrichtsprüfung	10
4.1	Tabellarische Übersicht der Prüfmomente.....	10
4.2	Erläuterungen zum Unterrichtsprüfung	11
5	Qualitätsprofil	17
5.1	Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale.....	17
5.2	Erläuterungen zum Qualitätsprofil.....	18
6	Zusammenfassung der Ergebnisse	29
6.1	Stärken der Schule.....	29
6.2	Entwicklungsbedarf der Schule.....	29
7	Anhang	30

1 Vorwort

Die Berliner Schulinspektion nahm im November 2005 ihre Arbeit auf. Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden jährlich 150 - 160 Schulen inspiziert. Die Auswahl der Schulen erfolgt entweder aufgrund freiwilliger Meldungen oder mithilfe eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten.

Jeder Schule wird ein Inspektionsteam zugeordnet, das in der Regel aus vier Personen, darunter einem ehrenamtlichen Mitglied, besteht. Die Berliner Schulinspektion untersucht und bewertet eine Schule mit standardisierten Methoden und Instrumenten als Gesamtsystem. Mit den dazu auf der Basis des „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ entwickelten Evaluationsinstrumenten werden die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse, der Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit erfasst. Eine Bewertung einzelner Personen oder einzelner Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule mit dem hier vorliegenden Bericht eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Diese weisen sowohl die Stärken der Schule als auch ihren Entwicklungsbedarf aus. Damit erhält die Schule eine umfassende Bewertung entscheidender Qualitätsmerkmale. Es ist das Ziel der Inspektion, damit Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Zugleich erhalten die zuständige Schulaufsicht und die zuständige Schulbehörde den Inspektionsbericht, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei dem Kollegium und der Schulleitung des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

2 Inspektionsverfahren

2.1 Inspektionsteam

Das Inspektionsteam für das OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen bestand aus Herrn Pinnow (koordinierender Inspektor), Frau Dapper, Herrn Mikolajski, Frau Prase-Mansmann, Frau Ramfeldt und Frau Heindl-Gebert (ausgewählt durch den Landeselternausschuss Berlin).

2.2 Ablauf der Inspektion

Inspektionsverfahren	Datum
Vorgespräch	26. Juni 2007
Schulrundgang an beiden Standorten	11. September 2007
48 Unterrichtsbesuche	
Interview mit Schülerinnen und Schülern am Standort Mandelstr.	
Interview mit Schülerinnen und Schülern am Standort Pappelallee	
Interview mit Lehrkräften	
Interview mit Vertretern der Betriebe	13. September 2007
50 Unterrichtsbesuche	
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Interviews mit den beiden Abteilungsleitern	Dezember 2007
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	Januar/Februar 2008
Gespräch mit der zuständigen Referatsleiterin SenBWF II D (zentralverwaltete Schulen)	Januar/Februar 2008

2.3 Vorgespräch

Am 26. Juni 2007 fand das Vorgespräch in der Schule statt. An diesem Gespräch beteiligte sich das gesamte Inspektionsteam. Von Seiten der Schule nahmen der Schulleiter sowie acht weitere Mitglieder des Kollegiums bzw. Gremienmitglieder teil.

Im Rahmen des Vorgesprächs wurde festgelegt, welche Dokumente die Schule der Inspektion zur Verfügung stellt.

2.4 Analyisierte Dokumente

Von der Schule zur Verfügung gestellte Dokumente

Zusätzlich zu den in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten stellte die Schule folgende Dokumente vorab zur Verfügung. Sie wurden gesichtet und bei der Bewertung der Qualitätsmerkmale entsprechend berücksichtigt.

Schulprogramm

- schulspezifische Rahmenbedingungen
- Ergebnisse der Bestandsanalyse
- Leitbild der Schule
- Entwicklungsvorhaben
- Maßnahmenplan
- Erfolgskriterien/-indikatoren

Evaluationskonzept/Evaluationsprogramm

- Bericht zur internen Evaluation vom August 2007
- Planung der weiteren Evaluation

weitere Dokumente der Schule

- schulinternes Curriculum der dreijährigen Berufsfachschule
- Konzept zur Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache (ndH)
- Beratungskonzept mit festgelegten Verantwortlichkeiten
- Förderkonzept für Schülerinnen und Schüler mit nicht ausreichenden Leistungen
- Formblatt: Protokoll über die Vereinbarung von individuellen Fördermaßnahmen
- Konzept zur Suchtprophylaxe
- Sonderdruck SAP-Info zur Kooperation mit dem OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen
- Anschreiben an Praktikumsbetriebe im Rahmen des „Netzwerks Praktikum“
- Übersicht über Felder der Öffentlichkeitsarbeit der Schule
- Businessplan für das Schuljahr 2007/08 zum selbstorganisierten Lernen (SOL)
- Verfahrenshandbuch zu innerschulischen Abläufen
- Informationen über die Schule

- Informationen für Schülerinnen und Schüler
- Verfahrensbeschreibungen und Formblätter für Lehrkräfte
- Arbeitsschwerpunkte im Schuljahr 2007/08
- Übersicht über die Struktur des OSZ
- Verwendung der zusätzlich zugewiesenen Unterrichtsstunden
- Konzept für das Fach Sport
- Organisation Vertretungsunterricht
- Konzept zur Nutzung der Fotovoltaik-Anlage
- Kooperationsvereinbarung mit den Berliner Wasserbetrieben „Prozessorientierte ERP-gestützte duale Ausbildung“ (Enterprise Resource Planning/Software zur Planung des Einsatzes bzw. der Verwendung von Unternehmensressourcen)

Dokumente und Quellen, in die während der Inspektion Einblick genommen wurde

- Pressespiegel der Schule
- Dokumente über besondere Erfolge der Schule
- weitere Kooperationsvereinbarungen
- Vertretungsplan
- Schülerbogen
- Intranet der Schule: Protokolle von Teamsitzungen, Unterrichtsmaterialien und Beschreibungen von Lernsituationen usw.

Protokolle: (Gesamtkonferenz, Abteilungskonferenzen, Klassenkonferenzen, Fachkonferenzen)

2.5 Fragebogen für Lehrkräfte

An der Befragung beteiligten sich 71 von 84 Lehrkräften, das entspricht einer Quote von 84,5 %.

Die Befragung diente der Vorbereitung der Inspektion. Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang.

2.6 Fragebogen für Schülerinnen und Schüler

An 373 Schülerinnen und Schüler wurden Fragebogen ausgegeben, 346 von ihnen wurden ausgefüllt und zurückgegeben, das entspricht einer Quote von 93 %. Die Auswertung befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

2.7 Unterrichtsbeobachtungen

Während der Inspektionstage führte das Inspektionsteam 98 Unterrichtsbesuche durch. Die Besuche waren über alle Bildungsgänge und Jahrgänge verteilt. Das Inspektionsteam sah 76 von 84 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften, das entspricht 90 %.

Jede Unterrichtsbeobachtung dauerte 20 Minuten, das Inspektionsteam sah 22 Anfangs-, 55 Mittel- und 21 Endsituationen. Alle Unterrichtsbesuche wurden auf standardisierten Beobachtungsbogen protokolliert und bewertet.

2.8 Interviews

Das Inspektionsteam führte während der Inspektionstage Interviews mit

- dem Schulleiter, Herrn Marien,
- dem stellvertretenden Schulleiter, Herrn Böhme,
- den Abteilungsleitern, Herrn Ellerbrock und Herrn Scholz,
- zwölf Schülerinnen und Schülern (davon vier Klassensprecher/innen bzw. Gremienvertreter/innen),
- neun Lehrkräften sowie
- zehn Vertreterinnen bzw. Vertretern von neun Betrieben bzw. Ausbildungsträgern.

Die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte, die an den Interviews teilnahmen, wählte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs aus. Die Einladung der Vertreterinnen bzw. Vertreter der Betriebe erfolgte in Absprache mit der Schule.

2.9 Schulrundgang

Der Schulrundgang fand am 11. September 2007 statt. Am Standort Mandelstraße nahmen der Schulleiter und der Hausmeister sowie vier Mitglieder des Inspektionsteams teil. Am Standort in der Pappelallee begleiteten der Leiter des Standortes und der Hausmeister zwei Mitglieder des Inspektionsteams.

3 Ausgangslage der Schule

3.1 Schulart und Schulbehörde

Das OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen zählt zu den öffentlichen beruflichen Schulen im Land Berlin und ist dem Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung zugeordnet. Kernstück dieses Oberstufenzentrums ist die duale und vollzeitschulische Berufsausbildung. Daneben gibt es die Berufsvorbereitung in Form der einjährigen Berufsfachschule sowie die Fachoberschule und die Berufsoberschule. Den größten Anteil nimmt die dreijährige Berufsfachschule (OBF) ein, in der Bürokaufleute und die Kaufleute für Bürokommunikation vollzeitschulisch ausgebildet werden. Die Schülerinnen und Schüler legen die Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer Berlin ab. Als doppelt qualifizierender Bildungsgang kann bei den Bürokaufleuten gleichzeitig die Fachhochschulreife erworben werden.

Zuständige Schulaufsichtsbeamtin ist Frau Horst.

Die Trägerschaft liegt bei der zuständigen Referatsleiterin der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung Frau Schmidt.

3.2 Besonderheiten der Organisation der Schule

Das OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen wurde mit dem Schwerpunkt gegründet, eine vollzeitschulische Berufsausbildung als Alternative bzw. Ergänzung zum dualen System im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung zu gestalten. Dieser Bereich bildet nach Aussagen der Schule auch heute noch den Schwerpunkt der Arbeit. Daneben werden die Schülerinnen und Schüler in der Berufsschule in Teilzeitform unterrichtet.

Haben Schülerinnen und Schüler die einjährige Berufsfachschule erfolgreich abgeschlossen, können sie auf Empfehlung der Klassenkonferenz direkt in das zweite Jahr der dreijährigen OBF wechseln. Sie haben somit die Möglichkeit unter bestimmten Voraussetzungen anschließend ohne zeitlichen Verlust eine abgeschlossene kaufmännische Berufsausbildung zu erlangen.

Nach Aussagen der Schule unterrichten die Lehrkräfte in der vollzeitschulischen Berufsausbildung fachübergreifend und prozessorientiert verstärkt in der Rolle eines Organisators und Moderators bzw. Organisatorin und Moderatorin. Die jeweiligen Lerngruppenteams stimmen ihre Arbeit 14-tägig zu festgelegten Zeiten in Jahrgangstreffen ab. Halbjährlich tagen die Bildungsgangkonferenzen.

In der vollzeitschulischen Berufsausbildung wird nach Angaben der Schule ein prozessorientiertes curriculares Konzept realisiert. Die klassischen Unterrichtsfächer, wie Wirtschaftslehre, Rechnungswesen usw., werden aufgelöst und durch die Fächer „Lernen im Modellunternehmen“ (LiM) und „Lernen am Modellunternehmen“ (LaM) ersetzt. Kaufmännische Prozesse eines Betriebes (Arbeiten im Lernbüro) werden im Fach LiM erlernt und mit Office- und Unternehmenssoftware durchgeführt. Reflexion, Vertiefung und Ergänzung übernimmt das Fach LaM.

3.3 Schülerinnen und Schüler

Im Schuljahr 2006 lernten 1443 Schülerinnen und Schüler an der Schule. 15,9 % waren nichtdeutscher Herkunftssprache. In der mehrjährigen Berufsfachschule waren es 704 und in der Berufsschule 489 Schülerinnen und Schüler.

Die Zahl der Anmeldungen für die vollzeitschulische Ausbildung und für die Fachoberschule übersteigt nach Aussagen des Schulleiters jeweils die Anzahl der an der Schule vorhandenen Plätze deutlich.

3.4 Personal und Ausstattung der Schule

Zum Zeitpunkt der Inspektion unterrichteten 84 Lehrkräfte am OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen. Vier Sekretärinnen (3,5 Stellen) und jeweils ein Hausmeister für jeden Standort bilden das feste nichtpädagogische Personal. Zwei MAE-Kräfte für die Unterstützung der Hausmeister, eine für die Betreuung der Bibliothek und eine als Unterstützung der Systemverwaltung stehen zur Verfügung.

Zur Abdeckung des Grundbedarfs werden 1863 Stunden benötigt. Die Schule erhält darüber hinaus 23 Stunden für Deutsch als Zweitsprache.

Zum Zeitpunkt der Inspektion fehlten der Schule 17,7 Stunden zur Deckung des Bedarfes von insgesamt 1888 Stunden, dies entspricht einer Gesamtausstattung von 99,1 %.

3.5 Standortbedingungen

Das OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen wurde 1998 gegründet und liegt im Bezirk Pankow. An zwei, etwa 20 Minuten Fußweg auseinander liegenden Standorten, in der Mandelstraße und der Pappelallee, werden Schülerinnen und Schüler unterrichtet bzw. ausgebildet. Die Aufteilung auf die Standorte erfolgt im Wesentlichen nach Ausbildungsjahren bzw. Bildungsgängen. Die Mehrzahl der Lehrkräfte unterrichtet an beiden Standorten. Ein Wechsel des Einsatzortes innerhalb eines Tages wird weitestgehend vermieden. Beide Standorte sind über Standleitungen an das Hochschulkompetenzzentrum der Universität Magdeburg angeschlossen, um die SAP-Software an beiden Orten nutzen zu können.

Das Schulgebäude in der Mandelstraße wurde im Jahr 2005 grundlegend renoviert, rollstuhlfahrgerecht ausgebaut und präsentiert sich in einem gepflegten Zustand. Sachbeschädigungen, Schmierereien usw. sind nicht festzustellen.

Es verfügt über 20 allgemeine Unterrichtsräume. In der ehemaligen Sporthalle wurde eine Cafeteria eingerichtet, die auch für Konferenzen und zum Schreiben von Klassenarbeiten genutzt wird. Es gibt ein Lehrerzimmer, das sich in drei Teilräume gliedert. Fünf Computer und ein Kopierer stehen für die Lehrkräfte zur Verfügung. Zusätzlich gibt es Vorbereitungsräume für die Lehrerteams.

Die Schule ist mit über 600 Computern insgesamt gut ausgestattet. Ein Server befindet sich auf jeder Etage. Alle sind vernetzt und erzeugen somit ein leistungsfähiges Intranet. Zwei Wagen mit 30 Laptops und drei Beamer zur Ausleihe stehen für den flexiblen Einsatz zur Verfügung. Über ein Funknetz ist der Zugang in das Internet bzw. Intranet aus den Unterrichtsräumen möglich.

Fünf Lernbüros und vier Fachräume für Textverarbeitung haben PC-Arbeitsplätze. In einem gut ausgestatteten Fachraum wird der naturwissenschaftliche Unterricht durchgeführt.

In der Bibliothek gibt es Ausleihmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler und einen Präsenzbestand an Büchern für die Lehrkräfte.

Ein Open-Learning-Center, konzipiert als offener und somit für die Schülerinnen und Schüler jederzeit zugänglicher Bereich (auch ohne Aufsicht), steht mit ca. 30 PC-Arbeitsplätzen sowie Sitzmöglichkeiten und Arbeitstischen zur Verfügung.

Für den Sportunterricht gibt es auf dem Gelände keine Halle. Die Schule nutzt die Max-Schmeling-Halle, die etwa einen Kilometer von der Filiale in der Pappelallee entfernt liegt.

Das Schulgebäude in der Pappelallee ist ein umfassend renovierter Altbau in überschaubarer Größe, der nicht rollstuhlfahrgerecht ausgebaut ist. Neben 15 Unterrichtsräumen gibt es drei Lernbüros, eine Aula, vier Räume mit DV/TV-Ausstattung, mehrere kleine Teamräume und einen Präsentations- und Konferenzraum. In den Remisen sind zwei kleine Datenverarbeitungsräume und die Cafeteria untergebracht. Die Toiletten sind in einem ordentlichen Zustand.

Verwaltung und Lehrerzimmer befinden sich in angemessenen Räumen.

Der Schulhof wird wenig genutzt, da das Rauchen auf dem Schulgelände verboten ist und sich deshalb viele Schülerinnen und Schüler in den Pausen vor der Schule aufhalten.

4 Unterrichtsprofil

4.1 Tabellarische Übersicht der Profilvermerkmale¹

Profilvermerkmal 1: Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	1.1 Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2 Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3 Kooperation von Lehrkräften	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Profilvermerkmal 2: Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	2.1 Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3 Schüler- und themenorientierte Methodenwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.5 Sprachentwicklung, Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.6 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.7 Kooperatives Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.8 Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.9 Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.10 Leistungsorientierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Profilvermerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	3.1 Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2 Positives pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

¹ Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab.

4.2 Erläuterungen zum Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt neben der Gesamtdarstellung auch das Gesamtergebnis der Bewertung der einzelnen Profilkriterien der während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Das Inspektionsteam hat seine Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den Bildungsgängen „vollzeitschulische Ausbildung in der dreijährigen Berufsfachschule“ und „duale Ausbildung in der Berufsschule“ dokumentiert und ausgewertet. Im Vergleich zur Gesamtauswertung ergeben sich in wenigen Profilmertkmalen relevante Unterschiede, die im folgenden Text benannt werden. In allen anderen Fällen sind Abweichungen von der Gesamtbewertung nicht signifikant.

Das Inspektionsteam hat sich dafür entschieden, die Diagramme der Einzelauswertungen im Anhang aufzunehmen, um der Schule eine bessere Grundlage zur Bewertung des eigenen Unterrichtshandelns zu geben. Es ist jedoch zu beachten, dass die Datenlage in den einzelnen Bildungsgängen unterschiedlich ist.

Der Bewertung innerhalb des Unterrichtsprofils liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen. Mindestens 40 % der Bewertungen müssen mit „trifft zu“ erfolgen.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

Die Unterrichtsbeobachtungen verteilen sich wie folgt:

Bildungsgang	Berufsschule (dreijährig)	Berufsfachschule (einjährig)	Berufsfachschule (dreijährig)	Fachschule und Berufsoberschule	gesamt
Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen	23	4	64	7	98

In der Anlage befinden sich drei Säulendiagramme, die die prozentuale Verteilung der Bewertungen der Unterrichtssequenzen insgesamt, sowie für die getrennt ausgewerteten Bildungsgänge darstellen.

Die Größe der gesehenen Lerngruppen verteilte sich wie folgt:

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	8	12	27	33	18	0

Die durchschnittliche Lerngruppenfrequenz lag bei 20 Schülerinnen und Schülern.

Bei zwölf Besuchen stellte das Inspektionsteam Verspätungen von insgesamt 31 Schülerinnen bzw. Schülern fest.

Fachliche Mängel stellte das Inspektionsteam bei zehn Besuchen fest, in sieben Fällen waren Lehr- und Lernmittel nicht in ausreichender Zahl vorhanden.

Bei 43 Unterrichtsbesuchen waren PC vorhanden, die Nutzung dieser PC wurde bei 39 Besuchen beobachtet.

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen:

Gesamtauswertung (98 Unterrichtssequenzen):

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	57	33	18	20
prozentuale Verteilung ²	58 %	34 %	18 %	20 %

Dreijährige Berufsfachschule (64 Unterrichtssequenzen):

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	35	20	13	16
prozentuale Verteilung ²	55 %	31 %	20 %	25 %

Berufsschule (23 Unterrichtssequenzen):

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	15	7	4	3
prozentuale Verteilung ²	65 %	30 %	17 %	13 %

Profilmerkmal 1: Unterrichtsorganisation

Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit (1.1)

Bewertung A (stark ausgeprägt)

In 84 % der Unterrichtsbeobachtungen wurde die Lehr- und Lernzeit überwiegend intensiv genutzt. Die Lehrerinnen und Lehrer machten deutlich, dass die Unterrichtszeit wertvoll ist, indem sie z. B. orientierende Hinweise gaben sowie die Schülerinnen und Schüler in ihrem Zeitmanagement bei der Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützten. Der Anteil der sachfremd verwendeten Unterrichtszeit war gering.

Wartezeiten entstanden z. B. wenn Aufgabenstellungen nicht ohne die Hilfe der Lehrkräfte bearbeitet werden konnten oder durch eine den Inhalten nicht immer angemessene Methodik oder Organisation des Unterrichts. Vereinzelt begannen oder beendeten die Lehrkräfte den Unterricht nicht pünktlich.

Dieses Profilmerkmal ist im Unterricht der dreijährigen Berufsfachschule, 73 % Bewertungen „trifft zu“ signifikant stärker ausgeprägt als in der Berufsschule, 30 % „trifft zu“.

² Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen (1.2)

Bewertung A (stark ausgeprägt)

Fast immer waren in den Klassen- und Fachräumen fördernde Lern- und Arbeitsbedingungen vorhanden. Raumgestaltung und Mobiliar sowie die Bereitstellung von Materialien ermöglichten ein konzentriertes Arbeiten. Gut gestaltete Lernplakate in den Klassenräumen dokumentierten und unterstützten den Lernprozess.

Vereinzelt waren Tafeln unsauber, die Gestaltung der Arbeitsbogen unübersichtlich und die Schrift bei Tafelbildern und auf OH-Folien unleserlich.

Kooperation von Lehrkräften (1.3)

Bewertung A (stark ausgeprägt)

Die Kooperation von Lehrkräften konnte in 21 Unterrichtssequenzen, jedoch ausschließlich im Unterricht der dreijährigen Berufsfachschule beobachtet werden. Vor allem im Fach Lernen im Modellunternehmen unterstützten Kolleginnen und Kollegen gemeinsam die Arbeit von Schülergruppen, die unterschiedliche und meist anspruchsvolle Aufgaben bearbeiteten.

Dabei verfolgten die Lehrkräfte ein gemeinsames Unterrichtsziel und nutzten, bis auf wenige Ausnahmen, die Unterrichtszeit effektiv. In der Zusammenarbeit wurden unterschiedliche Kompetenzen gut aufeinander abgestimmt.

Profilmerkmal 2: Unterrichtsprozess

Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit (2.1)

Bewertung B (eher stark ausgeprägt)

In 60 % der Unterrichtsbesuche förderten die Lehrkräfte die Fähigkeit und Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zur Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen und ermunterten zur aktiven Beteiligung am Unterricht. Die Leistungsbereitschaft wurde insgesamt angeregt. Die Förderung von Eigeninitiative und Kreativität konnten in den Unterrichtssequenzen kaum beobachtet werden.

Eine Ausnahme bildeten z. B. Phasen der Gruppenarbeit, wenn Fragen nicht gleich von den Lehrkräften beantwortet wurden. Sie forderten die Schülerinnen und Schüler in diesen Situationen vielmehr auf, gemeinsam zu überlegen, Kenntnisse anderer Schülergruppen zu nutzen oder sich Informationen selbst zu beschaffen.

Im Vergleich der Bildungsgänge ist dieses Profilmerkmal vor allem im Unterricht der dreijährigen Berufsfachschule deutlich stärker ausgeprägt. Hier erfolgten 67 % und in der Berufsschule 43 % der Bewertungen positiv.

Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen (2.2)

Bewertung B (eher stark ausgeprägt)

Fachliche Kompetenzen wurden in 81 % der besuchten Unterrichtssequenzen erkennbar gefördert. Bezüge zu betrieblichen Abläufen und zu berufsbezogenen Handlungssituationen wurden häufig deutlich. Vorkenntnisse und Erfahrungen aus den Fächern LiM oder LaM bzw. auf Grund eigener beruflicher Praxis wurden selten in die Gestaltung des Unterrichts einbezogen.

Darüber hinaus konnte die Förderung überfachlicher Kompetenzen wie Team- oder Kommunikationsfähigkeit in 31 % aller Unterrichtssituationen gesehen werden.

Im Unterricht der dreijährigen Berufsfachschule wurde die Förderung überfachlicher Kompetenzen häufiger beobachtet (87 % positive Bewertungen im Vergleich zu 70 % in der Berufsschule).

Schüler- und themenorientierte Methodenwahl (2.3)

Bewertung B (eher stark ausgeprägt)

Die von den Lehrkräften gewählten Methoden und Lehrstrategien im Unterricht waren in 45 % deutlich und in 32 % überwiegend themen- und schülerbezogen.

Der Frontalunterricht verlief häufig fragend entwickelnd und Einzelarbeit war oft am Einsatz von Arbeitsbogen orientiert. Anwendungsbezogene Aufgaben wurden vielfältig sowie themen- und schülergerecht eingesetzt.

Fachübergreifende Fragestellungen bildeten in der Hauptsache nur in den Fächern LiM und LaM die Grundlage des Unterrichts. Auch die Einbindung neuer elektronischer Medien konnte vor allem im Unterricht dieser Fächer beobachtet werden.

Innere Differenzierung (2.4)

Bewertung D (schwach ausgeprägt)

Gezielte Differenzierungsangebote und -maßnahmen sowohl für leistungsschwächere als auch leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler gab es in 10 % der Unterrichtssequenzen, in 13 % waren sie teilweise zu sehen.

In Phasen der Schülerselbsttätigkeit registrierten die Lehrkräfte Lernprobleme sowie Lernfortschritte Einzelner und gaben angemessene Rückmeldung.

Differenziert aufbereitete Lerninhalte fehlten nahezu vollständig. Unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs ergaben sich in Lernsituationen, in denen sich die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsweisen selbst organisieren konnten.

Sprachentwicklung/Sprach- und Kommunikationsförderung (2.5)

Bewertung B (eher stark ausgeprägt)

Die Lehrkräfte waren in 64 % des Unterrichts vorbildhaft in der Sprachanwendung, schufen Sprechanlässe für die Schülerinnen und Schüler und hielten zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache sowie der jeweiligen Fachsprache an.

Die Kommunikationsfähigkeit wurde eingeschränkt gefördert. In der frontalen Ausrichtung des Unterrichts, vor allem in der Berufsschule und selbst bei problemorientierten Aufgabenstellungen, prägte der Dialog zwischen Lehrkraft und einzelnen Schülerinnen und Schülern fast ausschließlich das Unterrichtsgeschehen. In vielen Sequenzen dominierte der Sprechanteil der Lehrkräfte.

Selbstständiges Lernen (2.6)

Bewertung D (schwach ausgeprägt)

Bezogen auf alle Unterrichtssequenzen war der Anteil selbstständigen Lernens für die Schülerinnen und Schüler gering. Der Unterricht wurde in vielen Fällen überwiegend zentral durch die Lehrkraft gelenkt.

In 26 % der Unterrichtssequenzen organisierten die Schülerinnen und Schüler selbstständig und eigenverantwortlich Lernprozesse, indem sie zielgerichtet Informationen sammelten, Hilfsmittel und Methoden auswählten und über Lösungswege und Lernstrategien kommunizierten. In 12 % des besuchten Unterrichts konnten Teilprozesse selbstständigen Lernens gesehen werden.

Selbstorganisiertes Lernen war im Unterricht der Fächer LiM und LaM wesentlich häufiger zu beobachten. Hier mussten die einzelnen Gruppen ihre Arbeit eigenverantwortlich planen und organisieren.

Kooperatives Verhalten (2.7)

Bewertung C (eher schwach ausgeprägt)

Die Bewertung dieses Profilkriteriums steht in engem Zusammenhang mit den im Unterricht gewählten Sozialformen. In 18 % der gesehenen Unterrichtsstunden wurde Partnerarbeit als Sozialform gewählt, in 20 % Gruppenarbeit.

Überwiegend fand der Unterricht frontal (58 %) bzw. in Einzelarbeit (34 %) statt. Kooperatives Verhalten der Schülerinnen und Schüler beobachtete das Inspektionsteam vor allem in den Fächern LiM und LaM. Die Möglichkeit des eigenständigen Vergleichs der einzeln erarbeiteten Ergebnisse in einer anschließenden Partnerarbeit wurde selten genutzt.

Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren (2.8)

Bewertung C (eher schwach ausgeprägt)

In 19 % der Unterrichtssequenzen konnten die Schülerinnen und Schüler eigene Lösungen entwickeln und darstellen, in 29 % wurde ihnen diese Möglichkeit in Teilen eingeräumt.

Fragestellungen und Arbeitsaufträge der Lehrkraft waren häufig geschlossen und auf ein einzelnes Ziel fokussiert gestellt. Auch bei den Aufgabenstellungen im Rahmen des Lernens im Modellunternehmen gab es für Schülerinnen und Schüler selten die Möglichkeit, auf ergebnisoffene Fragestellungen zu antworten, unterschiedliche Lösungsansätze zu erörtern und damit Problemlösekompetenz zu entwickeln.

Bei komplexen Aufgabenstellungen tauschten die Schülerinnen und Schüler verschiedener Gruppen ihre Ergebnisse manchmal aus. Die Lernergebnisse wurden von den Lehrkräften gewürdigt und für den weiteren Lernprozess verwendet.

Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts (2.9)

Bewertung A (stark ausgeprägt)

Der Unterricht war in 87 % der Sequenzen klar und deutlich strukturiert. Hinweise zum Unterrichtsverlauf und zu den Unterrichtszielen sowie stimmige, eindeutige Arbeitsanweisungen wurden gegeben. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten zielgerichtet.

Das Erreichen der Unterrichtsziele wurde am Ende des Unterrichts selten reflektiert.

Leistungsorientierung (2.10)

Bewertung B (eher stark ausgeprägt)

Die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler wurde im Unterricht erkennbar gefordert. In 77 % des beobachteten Unterrichts waren die Anforderungen für die Schülerinnen und Schüler insgesamt angemessen, erfüllbar und transparent. Der Großteil der Schülerinnen und Schüler erledigte die Arbeitsaufträge in der vorgegebenen Zeit.

Individuelle Leistungsanforderungen stellten die Lehrenden kaum. Es gab jedoch ein unterschiedliches Anforderungsniveau für einzelne Gruppen von Schülerinnen und Schülern.

Profilmerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/Unterrichtsklima

Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz (3.1)

Bewertung A (stark ausgeprägt)

Im Unterricht wurde nahezu ausnahmslos ein freundlicher und konstruktiver Umgang miteinander beobachtet. Die in der Schul- und Hausordnung verankerten Regeln und das Leitbild des Schulprogramms wurden von fast allen Beteiligten beachtet.

Die Schülerinnen, Schüler und die Lehrkräfte verhielten sich untereinander und Besuchern gegenüber freundlich, tolerant und verantwortungsbewusst.

Eine Ungleichbehandlung der Schülerinnen und Schüler nach Geschlechtern konnte nicht beobachtet werden.

Positives pädagogisches Klima im Unterricht (3.2)

Bewertung A (stark ausgeprägt)

In 92 % des besuchten Unterrichts arbeiteten die Schülerinnen und Schüler interessiert mit und der Führungsstil der Lehrkräfte förderte eine positive Lernatmosphäre sowie die Lernbereitschaft der Klasse. Der Unterricht verlief meist störungsfrei.

Vor allem in den Fächern LiM und LaM nahmen sich die Lehrkräfte viel Zeit für einzelne Schülerinnen und Schüler, hörten aufmerksam zu und gaben gezielt wertschätzende, aber auch konstruktiv kritische Rückmeldungen.

Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen (3.3)

Bewertung A (stark ausgeprägt)

In den gesehenen Unterrichtssequenzen gingen Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler respektvoll und fair miteinander um.

Nur sehr selten kam es zu Regelverstößen, auf die dann von den Lehrkräften angemessen reagiert wurde.

5 Qualitätsprofil³

5.1 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	1.2/1.4	Fachkompetenzen/Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3	Methodenkompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.5	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3	Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4	Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	3.3	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Betriebe	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4	Unterrichtsorganisation	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	5.1	Zielgerichtete Personalentwicklung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.3	Personaleinsatz der Beschäftigten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	6.1	Schulprogramm	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2	Schulinterne Evaluation	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.4	Dokumentation und Umsetzungsplanung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

³ Das Qualitätsprofil beinhaltet auch die Bewertung des Unterrichts.

5.2 Erläuterungen zum Qualitätsprofil

In der laufenden ersten Phase der Schulinspektion (bis 2008) werden 17 von 25 Qualitätsmerkmalen aus dem „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ verbindlich evaluiert. Ab dem Schuljahr 2007/08 werden die Qualitätsmerkmale 1.2 „Fachkompetenzen“ und 1.4 „Schullaufbahn“ gemeinsam bewertet und das Qualitätsmerkmal 4.1 „Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft“ in die Evaluation aufgenommen. Zusätzlich ist es für die Schule möglich, zwei weitere Merkmale zu wählen. Bei Vorliegen einer besonderen Datenlage können vom Inspektionsteam weitere Qualitätsmerkmale ergänzt werden.

Das Qualitätsprofil der OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen bezieht sich auf 20 der 25 Merkmale. Die Qualitätsmerkmale 4.3 „Verwaltungs- und Ressourcenmanagement“ und 5.3 „Personaleinsatz der Beschäftigten“ wählte die Schule zusätzlich. Das Inspektionsteam hat sich entschieden, das Qualitätsmerkmal 1.5 „Schulzufriedenheit und Schulimage“ in das Qualitätsprofil mit aufzunehmen.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen im „Handbuch Schulinspektion“ zu entnehmen ist.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden auf Grundlage des Qualitätsprofils die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals.
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern.
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; die wesentlichen Teilkriterien werden jedoch noch nicht erfüllt.
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Fachkompetenzen/Schullaufbahn (1.2/1.4)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Bei der Fachhochschulreifeprüfung im Jahr 2006 erreichten 38 Schülerinnen und Schüler des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen den Abschluss mit einer Durchschnittsnote von 2,89. Dieses Ergebnis entsprach damit im Berliner Vergleich der berufsbildenden Schulen in etwa dem Durchschnittswert von 2,82.

Von den 40 freiwilligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss (MSA) im Jahr 2006 haben 18 (45 %) am OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen bestanden. Die Durchschnittsnote für die Präsentationsprüfung lag bei 3,0.

Bei den MSA-Prüfungen 2007 erreichten 27 von 36 Schülerinnen und Schülern den Abschluss. Dies entspricht 76 %.

Die Ergebnisse der Prüfungen zum mittleren Schulabschluss werden nicht berücksichtigt. Sowohl für die Regionen als auch für das Land Berlin ist die prozentuale Anzahl der zur Teilnahme verpflichteten Schülerinnen und Schüler sowie die der freiwilligen Teilnehmer an der Prüfung nicht bekannt. Ein Vergleich der Schuldaten mit den Daten anderer OSZ, der Region und des Landes ist daher zurzeit nicht möglich.

Die Schule stellt in ihrem Schulprogramm im Kapitel „Bestandsanalyse der Qualität“ die Ergebnisse der letzten Jahre verschiedener Bildungsgänge und Ausbildungsberufe detailliert dar. Neben den Schulleistungsdaten werden erstmalig Ergebnisse einer telefonischen Befragung veröffentlicht, die den Verbleib der vollzeitschulisch ausgebildeten Schülerinnen und Schülern etwa acht Monate nach dem Abschluss ausweisen.

Die im OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen erzielten Abschluss- und Prüfungsergebnisse werden breit kommuniziert und in den zuständigen Abteilungen und Fachkonferenzen analysiert. Die Daten werden differenziert ausgewertet, mögliche Ursachen und konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Arbeit der Schule in Einzelbereichen benannt.

So wurde der Anteil der allgemeinbildenden Fächer in der einjährigen Berufsfachschule gegenüber dem beruflichen Teil erhöht. Die Schülerinnen und Schüler, die den MSA-Abschluss bereits haben, werden in einer eigenen Klasse unterrichtet, um danach gut vorbereitet in die dreijährige Berufsfachschule wechseln zu können.

Die Fehlquote der Schülerinnen und Schüler, auch im Bereich der unentschuldigten Fehlzeiten, lag im Schuljahr 2005/06 unter den Vergleichszahlen der Schulart.

Methodenkompetenzen (1.3)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Lernen und Handeln wird am OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen in den Lernbüros der Modellunternehmen erkennbar gefördert. Die Fachräume sind mit neuer Unterrichtstechnologie sehr gut ausgestattet. Für die Klassenräume stehen Laptops für den flexiblen Einsatz zur Verfügung. Die Arbeit mit dem PC ist in den Unterricht systematisch integriert. Das schulische Intranet liefert dafür eine geeignete Plattform. In den Lernbüros „Lernen im bzw. am Modellunternehmen“ wird der Computer als selbstverständliches Werkzeug vielfältig und handlungsbezogen eingesetzt.

Die Schülerinnen und Schüler berichteten im Interview, dass durch eine erste Einführungswoche zum Thema „Lernen lernen“ wesentliche Grundlagen vermittelt und im Fachunterricht fortgesetzt sowie erweitert werden. Im Schulprogramm werden verschiedene Projekte für die vollzeitschulische Ausbil-

dung aufgeführt und inhaltlich beschrieben, in deren Rahmen selbstorganisiertes Lernen gestaltet wird. Die Evaluation wird als Aufgabe benannt. Präsentationen mit der Software Powerpoint sind ein fester Bestandteil der schulischen Arbeit.

Die Initiierung verschiedener Lernstrategien konnte im Unterricht zumindest in Teilbereichen beobachtet werden. Jedoch fiel auf, dass die berufsrelevanten Handlungssituationen durch die Lehrkräfte oftmals stark gesteuert wurden. Freiräume für die selbstständige Gestaltung ihrer eigenen Lernprozesse einschließlich eigener Planungsentscheidungen und der Selbstevaluation wurden eher selten eingeräumt.

Schulzufriedenheit und Schulimage (1.5)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In den Interviews mit den Schülerinnen und Schülern, den Lehrkräften und den Betrieben bzw. Bildungsträgern wurde eine große Zufriedenheit mit der Arbeit der Schulleitung und des Personals der Schule geäußert. Einzelne Vertreter der kleineren Betriebe merkten an, dass sich die Arbeit der Schule stärker auf die großen Ausbildungsbetriebe konzentrierte.

Die Schülerinnen und Schüler sind mit den schulischen Ausbildungsangeboten zufrieden. Ihr eigener Beitrag zur Gestaltung des Schullebens ist insgesamt jedoch gering.

Die Lehrkräfte unterrichten nach eigenen Aussagen gern an der Schule und arbeiten engagiert im Rahmen der Schulentwicklung. Die Fehlquote der Lehrerinnen und Lehrer liegt unter dem Berliner Durchschnitt.

Der Eindruck bei allen am Schulleben beteiligten Gruppen ist, dass die Schule an beiden Standorten eine hohe, Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität in vielen Bereichen bietet.

Das OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen erhält im Rahmen der Kooperation mit der Firma SAP als eine von zwei Referenzschulen in Deutschland wesentliche Unterstützung durch die Bereitstellung und Pflege der Unternehmenssoftware sowie der entsprechenden Qualifizierung des schulischen Personals.

Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse

Schulinternes Curriculum (2.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Schule hat für die vollzeitschulische Ausbildung ein schulinternes Curriculum entwickelt, das über das Lernen im Modellunternehmen und das Lernen am Modellunternehmen berufliche Handlungssituationen gestaltet und Fächer, wie z. B. Englisch, Deutsch oder Wirtschaft und Gesellschaft in Lernsituationen verknüpft. Als Ziel ist formuliert, dass Schülerinnen und Schüler Gestaltungskompetenz im beruflichen Handeln erwerben, Verhältnisse kritisch reflektieren und Alternativen erkennen bzw. entwickeln können.

Darüber hinaus gibt es einen sogenannten Businessplan 07/08 für die Entwicklung eines kompetenz- und prozessorientierten Curriculums mit der Software ERP im Rahmen des Projektes „Selbstorganisiertes Lernen“ (SOL), der mit einem Zeit- und Maßnahmeplan unternetzt ist.

Die Anforderungen des Bildungsganges und die Schülerzusammensetzung werden angemessen berücksichtigt. Das schulinterne Curriculum sichert über die gesamte dreijährige vollzeitschulische Ausbildung einen kontinuierlichen Lehr- und Lernprozess. Fachspezifische Umsetzungen der Lernsituationen sind vereinbart und für alle Lehrkräfte über das Intranet der Schule verfügbar.

Die für die Umsetzung dieses schulinternen Curriculums notwendige Unterrichtsentwicklung ist im Schulprogramm festgeschrieben.

In den sogenannten Mittwochsrunden treffen sich die Teams und Tandems zur Vor- bzw. Nachbereitung des Unterrichts in den Bereichen LiM und LaM. Hier wird auch der Einsatz der Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.

Im Unterricht der dualen Ausbildung, mit Ausnahme der Sport- und Fitnesskaufleute, gibt es keine Lernfeldorientierung, es herrscht klar der Fächerunterricht vor. Die Aufgaben sind aber auch hier anwendungs- und berufsbezogen.

Das OSZ stimmt sich mit den Betrieben und Trägern, die in wichtige Teile der schulischen Entwicklung eingebunden sind, regelmäßig ab, so mit dem SAP Hochschulkompetenzzentrum der Uni Magdeburg, den Berliner Wasserbetrieben und dem Landessportbund.

Im Interview mit den Vertretern der Betriebe wurde geäußert, dass die kleineren Ausbildungsbetriebe mit den Verfahren zur gemeinsamen Abstimmung zum Teil unzufrieden sind.

Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht (2.2)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

In diesem Qualitätsmerkmal sind wesentliche Teile des Unterrichtsprofils der Schule enthalten.

Die fachliche Qualität des Unterrichts am OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen wird in den Auswertungen der Unterrichtsbeobachtungen deutlich. In zehn Fällen stellte das Inspektionsteam jedoch fachliche Mängel fest, so wurde z. B. wiederholt mit D-Mark-Beträgen gerechnet.

Die Methoden und Lernstrategien im Unterricht sind meist themen- und schülerbezogen, jedoch durch den hohen Anteil an Frontalunterricht wenig abwechslungsreich. Dies bestätigten auch Aussagen in den Interviews mit den Schülerinnen und Schülern. Lehr- und Lernmaterialien waren in 93 % der Unterrichtssequenzen in ausreichendem Maße vorhanden.

Differenzierungsangebote und -maßnahmen konnten im Unterricht selten beobachtet werden, ebenso die gezielte Förderung überfachlicher Kompetenzen. In den Fächern LiM und LaM registrierten die Lehrkräfte häufiger Lernfortschritte und -probleme der Schülerinnen und Schüler und gaben deutliche Rückmeldungen.

Die Schule hat ein Konzept zur Sprachförderung der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache erarbeitet, das schulspezifisch angemessen und stimmig ist. Es sieht vor, die Sprachförderung in den Fachunterricht zu integrieren und dafür exemplarisch Bausteine zu entwickeln und zu erproben. Die entsprechende Umsetzung des Konzeptes wurde im Unterricht nicht beobachtet.

Das Inspektionsteam beobachtete fast immer einen sorgfältigen Umgang der Lehrkräfte mit der deutschen Sprache. Die gezielte Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit erfolgte selten. Für die Schülerinnen und Schüler wurden wenige Möglichkeiten zur Verständigung untereinander oder für zusammenhängende Äußerungen geschaffen.

Um den Sprachförderbedarf der Schülerinnen und Schüler zu erfassen, führen qualifizierte Lehrkräfte der Schule seit 2006 Sprachstandserhebungen in Zusammenarbeit mit einer Universität durch und arbeiten an der Anpassung dieser Erhebung an die schulischen Anforderungen.

Partner- und Gruppenarbeit werden im Unterricht selten durchgeführt. Schülerinnen und Schüler können Lernprozesse in Teilbereichen selbstständig und eigenverantwortlich organisieren. In den Fächern LiM und LaM, in denen Arbeitsprozesse im Rahmen einer virtuellen Firma nachvollzogen werden, haben Lernende mehr Möglichkeiten sich zu erproben. Hier ist die Arbeit am PC systematisch in den Unterricht integriert.

In den seltenen Unterrichtssequenzen, in denen ergebnisoffene Fragestellungen vorherrschten, wurden die Ergebnisse gewürdigt und für den weiteren Prozess verwendet sowie Fehleranalysen im Unterrichtsverlauf gezielt genutzt.

Die Strukturierung der Lernprozesse und deren transparente Zielausrichtung waren in allen Bildungsgängen stark ausgeprägt. Sie gaben Ziele vor, die jedoch selten am Stundenende reflektiert wurden. Zielgerichtete Schüleraktivitäten konnten durchgängig beobachtet werden. Störungen waren sehr selten und die Schülerinnen und Schüler zeigten deutliches Interesse am Unterricht.

Verabredete Regeln wurden fast immer konsequent eingefordert, der Umgang miteinander war wertschätzend und respektvoll. Auf Beschwerden aus Betrieben und von Schülerinnen oder Schülern wird nach Aussagen in den Interviews angemessen reagiert.

Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen (2.3)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

In den beobachteten Unterrichtssequenzen waren die Leistungsanforderungen angemessen und erfüllbar für die Schülerinnen und Schüler, nicht immer auch herausfordernd. Individuelle Anforderungen wurden eher selten gestellt. Hier wurde von den Lernenden angemerkt, dass einige Lehrkräfte die oft großen Altersunterschiede innerhalb der Lerngruppen nicht angemessen berücksichtigen.

Im Schülerinterview wurde geäußert, dass die Lehrkräfte konsequent auf die Erfüllung der Anforderungen achten. Es wurde berichtet, dass sie auch zu Hause gemeinsam an der Lösung von Gruppenaufgaben arbeiten, um ihre Ergebnisse erfolgreich präsentieren zu können.

In den Teamsitzungen der Berufsfachschule stimmen sich die Lehrkräfte regelmäßig über Leistungsbewertung ab und stellen die Ergebnisse ihrer Beratungen in die schulinterne Datenbank ein.

Grundsätze zur Leistungsbewertung sind in den Fachbereichen diskutiert und vereinbart worden. Sie sind den Auszubildenden bekannt.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten nach eigenen Aussagen in der Regel motivationsfördernde Rückmeldungen mit konkreten Hinweisen für die weitere Lernentwicklung.

Die Ergebnisse der Leistungsüberprüfungen, Vergleichsarbeiten und Abschlussprüfungen werden in der Schule kommuniziert und Schlussfolgerungen für die Ausbildung der folgenden Jahrgänge gezogen. So absolvieren alle Schülerinnen und Schüler zwei Testprüfungen, deren Bewertung in den Teams abgestimmt ist, um eine Vergleichbarkeit, orientiert an den Anforderungen der Abschlussprüfungen, zu ermöglichen.

Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess (2.4)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Schule bietet an beiden Standorten eine hohe Aufenthaltsqualität. Raumgestaltung und Ausstattung der Klassen- und Fachräume fördern konzentriertes Arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler können an allen PC-Arbeitsplätzen das Intranet der Schule und das Internet nutzen. Im Open Learning Center am Standort Mandelstraße stehen den Schülerinnen und Schülern während des gesamten Schultages PC-Arbeitsplätze zum selbstständigen Arbeiten zur Verfügung.

Auch die Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer bewegen sich problemlos am Standort Mandelstraße. In Klassen- und Fachräumen werden die Tischbeine ihrer Arbeitsplätze in Holzblöcke gestellt und so effizient und sicher auf die richtige Arbeitshöhe gebracht.

Im OLC und in den Fach- und Klassenräumen ist eine gute Arbeitsplatzgestaltung realisiert. Im allgemeinbildenden und im berufs begleitenden Wahlpflichtkursangebot der Schule finden sich die Kurse „Entspannungstechniken“, „Gesundbleiben am Arbeitsplatz“ und „Arbeitsplatzgestaltung“. Abgesehen von den Unterrichtspausen und den sich durch die Teamarbeit ergebenden Standortwechseln, insbesondere im LiM wurden keine Bewegungspausen gesehen. Auch die Anwendung von Entspannungs-

techniken, um den besonderen Anforderungen der PC-Arbeitsplätze gezielt gesundheitsfördernd Rechnung zu tragen, wurde in keiner der besuchten Unterrichtssequenzen wahrgenommen.

Ein schuleigenes Konzept zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler ist nicht vorhanden. Es werden Förderkurse in Mathematik für Schülerinnen und Schüler der doppelt qualifizierenden Klassen und in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik für Schülerinnen und Schüler der einjährigen OBF angeboten. Die fehlende Differenzierung im Unterricht und der Mangel an Lehrkräften mit einer Fortbildung, die es erlaubt diagnostische Verfahren stärker in der Schule zu integrieren, ist an der Schule erkannt und im Schulprogramm explizit erwähnt.

Lernstandsgespräche sind regelmäßig vorgesehen. In der Befragung äußerten viele Schülerinnen und Schüler, dass ihre Leistungen nicht regelmäßig besprochen werden und die Lehrkräfte Rückmeldungen zu Stärken und Schwächen selten geben. Nach Aussagen im Interview sind die Lehrkräfte bei Problemen zugewandt und geben Hinweise zur Behebung von Lerndefiziten.

Ausgewählte Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Lernangebote im Rahmen der Bildungsmesse Pro Me und der Gestaltung des Tages der offenen Tür. Mit der Fachhochschule Brandenburg und der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin gibt es Verabredungen, Schülerinnen und Schülern, die die OBF erfolgreich abgeschlossen haben, eine verkürzte Studienzeit anzubieten.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Betriebe (3.3)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Es gibt an der Schule eine gewählte Schülervertretung, deren Arbeit von Schülerinnen und Schülern in unterschiedlicher Weise ernst genommen wird. So gab es Äußerungen in den beiden Interviews, dass die Schülervertretung in den Klassen der vollzeitschulischen Ausbildung wichtig ist. In der dualen Ausbildung wird die Arbeit der Schülervertretung nicht angenommen und es werden mangelnde Informationen und fehlendes Engagement beklagt. Die Schülersprecherinnen und -sprecher fühlen sich von Schulleitung und Kollegium angemessen unterstützt.

Die Schülervertretung trifft sich viermal pro Schuljahr. Sie informiert alle Klassen über ihre Arbeit und nutzt dazu das schulinterne Intranet. Schülerinnen und Schüler des dualen Bildungsganges sind aufgrund des geringeren Stellenwertes des schulischen Anteils der Ausbildung und der wenigen Anwesenheitstage an der Schule schlechter informiert.

Die Schule organisiert Seminare zur Qualifikation der Schülersprecherinnen und -sprecher, die auch interessierten Schülerinnen und Schülern offen stehen. Darüber hinaus hat die Schülervertretung die Möglichkeit, pro Schuljahr einen Projekttag selbstständig für die Schulgemeinschaft zu gestalten.

Interessierte Schülersprecherinnen und -sprecher waren an der Entwicklung des Schulprogramms beteiligt. Sie erarbeiteten auf einem Wochenendseminar den Bereich zur Schülervertretung im Kapitel Schulleben.

In die Planung, Durchführung und Auswertung von einzelnen Projekten werden Schülerinnen und Schüler einbezogen, beispielsweise gestalten Sport- und Fitnesskaufleute sportliche Veranstaltungen der Schule. Einige Schülerinnen und Schüler aus den Bereichen der vollzeitschulischen Ausbildung organisieren die Bildungsmesse der Firma Erstling oder das Kiezprojekt „mit 40 ans Netz“.

Diese vielfältigen Aktivitäten werden von wenigen Schülerinnen und Schülern getragen, die Mehrheit beteiligt sich nach Aussagen im Schülerinterview nicht.

Die großen Ausbildungsbetriebe zeigen sich mit der Arbeit der Schule sehr zufrieden. Sie loben in der Zusammenarbeit die hohe Planungssicherheit, die gute Kommunikation und den geringen Unterrichtsausfall. Die Schule nimmt Probleme wahr und bemüht sich um Lösungen gemeinsam mit den Ausbildungsbetrieben und -trägern. Kleinere Betriebe äußerten im Interview, dass sie ihre speziellen

Bedingungen zu wenig berücksichtigt sehen. Ausbildungsbetriebe bzw. -träger waren nicht aktiv in die Entwicklung des Schulprogramms einbezogen.

Den jährlich stattfindenden Tag der offenen Tür gestalten Schule und Ausbilder gemeinsam. Eine darüber hinausgehende Beteiligung der Träger der betrieblichen Ausbildung am Schulleben konnte nicht festgestellt werden.

Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern (3.4)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Schule hat schulart- und regionalspezifische Vereinbarungen zur Kooperation nicht nur mit gesellschaftlichen Partnern abgeschlossen. Die Kooperationen mit den für die schulischen Entwicklungsvorhaben wichtigen Partnern sind schriftlich vereinbart.

Mit den Berliner Wasserbetrieben hat die Schule eine Vereinbarung zur prozessorientierten ERP-gestützten kooperativen dualen Ausbildung. Die Schule ist eine von zwei Referenzschulen der SAP AG im Bundesgebiet und arbeitet in diesem Bereich mit dem SAP Hochschulkompetenzzentrum der Uni Magdeburg zusammen.

Gerade wurde das „Solar Support Projekt“ des Bundesministeriums für Umwelt (BMU) genehmigt, in dem die Schule mit dem Unabhängigen Institut für Umweltfragen (UfU) eine Fotovoltaikanlage installiert, die neben der Stromversorgung auch für den Unterricht genutzt werden soll.

Es gibt eine enge Zusammenarbeit mit dem Kiezbüro Helmholtzplatz im Projekt „Mit 40 ans Netz“.

Kooperationen und Austausch mit den Universitäten in Hamburg und Göttingen, mit dem Berufskolleg Herford und der Gebhard-Müller-Schule in Biberach unterstützen die Unterrichtsentwicklung der Schule. Darüber hinaus gibt es Kontakte zu Berufsschulen in Lublin (Polen) und Rovaniemi (Finnland) und zum International Business College in Kolding (Dänemark).

Die Schule steht in Kontakt mit aufnehmenden Einrichtungen, so z. B. mit der Fachhochschule Brandenburg und der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, um den Übergang ihrer Absolventen in das Studium zu begleiten.

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft (4.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Der Schulleiter des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen wird von allen am Schulleben beteiligten Gruppen in seinem Führungsverhalten anerkannt. Der Schulleiter sorgt für einen regelmäßigen Austausch von Informationen und die Verknüpfung der Arbeit an den beiden Schulstandorten. Er repräsentiert zusammen mit dem Stellvertreter und den Abteilungsleitern die Schule souverän nach außen.

Er legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab. In der Schule sorgt er durch die eigene Mitarbeit und eine breite Beteiligung des Kollegiums sowie eine umfassende Kommunikation für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre. Er fördert Innovationen und ein gemeinsames Verständnis von Werten und pädagogischen Grundhaltungen.

Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement (4.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Der Schulleiter des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen befördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms und der Qualität der Arbeit in allen Bildungsgängen. Er initiiert mit

Unterstützung des Leitungsteams die Aktivitäten des Steuerungsteams. Die Arbeitsgruppe zur Erstellung des schulinternen Curriculums, Fachkonferenzen sowie die AG Nachhaltigkeit leisten Zuarbeit. Der Schulleiter sorgt für die regelmäßige Erörterung der Entwicklungsvorhaben und der Ergebnisse von Schulleistungsdaten auf allen Ebenen der Schule.

Die Schule hat keine ausgebildeten Evaluationsberater. Eine Lehrerin, die sich um die schulinterne Evaluation kümmert, wird in ihrer Arbeit durch Schulleitung und Kollegium unterstützt. Der Schulleiter und die Kolleginnen und Kollegen mit Funktionsstellen sind gut über den Stand der Schulentwicklung und der internen Evaluation informiert. Ein Führungskräftefeedback wurde eingeholt.

Nach Aussagen in den Interviews werden die Schülerinnen und Schüler sowie Betriebe bei der Mitgestaltung von Schule und bei ihrer Interessenwahrnehmung vom Schulleiter unterstützt.

Er delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten klar fest. Ein umfangreicher und übersichtlicher Geschäftsverteilungsplan liegt vor.

Verwaltungs- und Ressourcenmanagement (4.3)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Im OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen werden die Finanzmittel effizient verwaltet und bewirtschaftet. Die Gremien werden über den eingerichteten Finanzausschuss bei der Erarbeitung und Festsetzung der Grundsätze für die Verteilung der Ressourcen beteiligt. Zuständigkeiten und Aufgabenverteilung sind klar geregelt. Durch die Aufstellung eines mehrjährigen Finanzplanes wird der Einsatz der Mittel transparent.

Über die Einbeziehung der Ausbildungsbetriebe und der Anbieter von Betriebswirtschaftssoftware ist die Schule sehr erfolgreich bei der Akquise zusätzlicher Ressourcen. Zusätzlich beteiligt sie sich an Maßnahmen zur Energieeinsparung und zur Abfallvermeidung. Das OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen nutzt personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen, z. B. zur Fortbildung der Lehrkräfte, im Bereich der Betriebswirtschaftssoftware oder bei der Durchführung von Lehrerpraktika.

Die Geschäftsprozesse der Schule werden sachgerecht und effizient organisiert. Eine nachvollziehbare Dokumentation der Gremienarbeit konnte nicht immer gesehen werden, weil nicht für alle Gremien Protokolle erstellt werden. Während der Inspektion standen keine Protokolle der Leitungsrunde und der Schulkonferenz zur Verfügung.

Unterrichtsorganisation (4.4)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Die Unterrichtsorganisation entspricht insgesamt den rechtlichen Vorgaben. Die 23 Stunden für Deutsch als Zweitsprache werden nur teilweise zweckgebunden verwendet. Insgesamt 15 Stunden werden zur Weiterarbeit am DaZ-Konzept bzw. zur Erarbeitung von Materialien für die Sprachförderung im Fachunterricht oder zur Durchführung von Sprachstandserhebungen eingesetzt. Dies entspricht nicht den rechtlichen Vorgaben zur Verwendung von Unterrichtsstunden und begründet die Bewertung dieses Qualitätsmerkmals.

Es besteht Konsens über Vertretungsgrundsätze, die Klassenbildung und den Einsatz der Lehrkräfte in den jeweiligen Bildungsgängen.

Der Anteil ausgefallener Unterrichtsstunden liegt im Verhältnis zur Personalausstattung unter dem Durchschnitt. Die Unterrichtsorganisation berücksichtigt Zeiträume für die Durchführung von Konferenzen und Arbeitssitzungen.

Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung

Zielgerichtete Personalentwicklung (5.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Das OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen hat ein Personalentwicklungskonzept, das sich an den Schwerpunkten des Schulprogramms orientiert. Es finden anlassbezogene, aber keine regelmäßigen Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt. Aus den Dokumenten wurde ersichtlich, dass in den Team- und Gremiensitzungen die Reflexion des eigenen professionellen Handelns Thema ist.

Der Schulleiter wirkt durch seine Mitarbeit in Konferenzen und Teamsitzungen kontinuierlich auf die Verbesserung der Unterrichtsarbeit hin. Er informiert sich durch Gespräche über die Qualität des Unterrichts. Regelmäßige Hospitationen führt er nicht durch.

Es gibt am OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen ein schulinternes Fortbildungskonzept, dessen Schwerpunkte in den Fachkonferenzen abgestimmt werden. Es berücksichtigt schulspezifisch relevante und pädagogische Handlungsfelder, wie SAP-Fortbildungen und Qualifizierungen zum SOL. Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen wird regelmäßig dokumentiert. An Oberstufenzentren gibt es keine Studientage. Durch die Berechnung eines Jahresarbeitskontingents und die Durchführung von Veranstaltungen in den Zeiten nach den IHK-Prüfungen werden trotzdem ganztägige schulinterne Arbeitstagungen und Fortbildungen einzelner Bildungsgänge durchgeführt, ohne dass Unterricht ausfällt.

Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium (5.2)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Es gibt am OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen ein strukturiertes Verfahren zur Gestaltung des Informationsflusses, besonders über das schulische Intranet. Das vorhandene System ist allen Beteiligten bekannt und wird umfassend genutzt. Um die beiden Standorte noch besser zu verknüpfen, wird an der technischen Realisierung einer direkten Verbindung gearbeitet.

Es gibt ein schulinternes Konzept zur Teamarbeit, in das viele Lehrkräfte eingebunden sind. Die Stunden- und Jahresarbeitspläne enthalten eingearbeitete Zeiten für Teamtreffen. Gegenseitige Hospitationen der Lehrkräfte finden nur in individuell vereinbarten Einzelfällen statt.

Die Kooperation von Lehrkräften im Unterricht des Lernens im Modellunternehmen ist abgesprochen und kompetenzorientiert. Kooperierende Lehrkräfte verfolgen gemeinsame Unterrichtsziele. Die zur Verfügung stehende gemeinsame Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.

Personaleinsatz der Beschäftigten (5.3)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Im Schulprogramm des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen werden Maßnahmen zur Personalentwicklung sowie Grundlagen zum Personaleinsatz beschrieben. Die Besetzung der zukünftig frei werdenden Stellen soll nach einem im Schulprogramm aufgeführten zielgerichteten Personalentwicklungskonzept erfolgen. Neue Lehrkräfte werden professionell eingearbeitet. Die schulinterne Aufgabenübertragung ist effektiv und die Verwaltungsstunden werden zur Förderung der Schulentwicklung genutzt.

Der Personaleinsatz der Lehrkräfte in den Bildungsgängen erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Fähigkeiten und Interessen der Beschäftigten. Fachfremd eingesetzte Lehrkräfte werden unterstützt und begleitend qualifiziert. Die Kompetenzen externer Fachkräfte und der Ausbildungsbetriebe werden im Unterricht und zur Qualifizierung der Lehrkräfte erfolgreich genutzt.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Schulprogramm (6.1)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Das OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen hat ein kontinuierlich tagendes Steuerungsteam, dessen Arbeit in der Schule bekannt ist und deren Ergebnisse regelmäßig kommuniziert werden. Im Schuljahr 2004/2005 wurde eine Redaktionsgruppe für das Schulprogramm gegründet. Die Schulleitungsrunde, die aus 20 Personen bestehende erweiterte Schulleitung, die Gesamtkonferenz und die Schulkonferenz haben den jeweils aktuellen Arbeitsstand des Schulprogramms diskutiert. Es wurde termingerecht fertiggestellt und es wird kontinuierlich an ihm weitergearbeitet.

Die fünfzehn ausgewiesenen Entwicklungsziele beziehen sich auf die Unterrichts-, die Organisations- und die Personalentwicklung sowie auf das Schulleben. Sie sind überwiegend nach dem Prinzip SMART formuliert. Beispiele sind die Entwicklung bildungsgangspezifischer Unterrichts- und Lehrmaterialien sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Informations- und Kommunikationswege in der Schule.

Ein nach Prioritäten abgestimmter Katalog der Entwicklungsvorhaben ist vorhanden. Ausführliche Maßnahmenplanungen liegen vor, sie sind teilweise mit Zeitvorgaben gekoppelt. Verantwortlichkeiten sind allgemein formuliert und teilweise festgelegt.

Schulinterne Evaluation (6.2)

(Bewertung B - eher stark ausgeprägt)

Es gab im Jahr 2004 eine Analyse des Ist-Standes der Schule auf der Basis vorhandener Daten, die durch eine Befragung von 375 Schülerinnen und Schülern aus 18 Klassen ermittelt wurden. Die Auswertung der Fragebogen erfolgte durch die FU Berlin. Die Schlussfolgerungen aus dieser Befragung sind im Schulprogramm beschrieben. Eine Stärken-Schwächen-Analyse wurde durchgeführt und ist als zusammenfassende Einschätzung zur Qualität der schulischen Prozesse ebenfalls im Schulprogramm veröffentlicht. Sie ist eine Grundlage für die Arbeit am Schulprogramm.

Eine weitere Befragung erfolgte 2006. 64 Klassen haben ihre Lehrerinnen und Lehrer bewertet. Die Ergebnisse dieser Umfrage sind der Schulöffentlichkeit bekannt.

Es liegt ein Bericht zur internen Evaluation vor, der Verantwortliche, eine kurze Bestandsaufnahme und zukünftige Maßnahmen benennt. Eine Konzeption für künftige Evaluationsvorhaben ist nicht vorhanden und kann die systematische Qualitätsentwicklung der Schule derzeit nicht wirksam unterstützen. Entwicklungsvorhaben sind teilweise dezidiert durch Erfolgskriterien beschrieben. Indikatoren sind nicht immer bestimmt.

Nach dem Unterrichtseinsatz werden die behandelten Lernsituationen, die Planung und die Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler ausgewertet und in den Teams besprochen. Die Ergebnisse werden im Kollegium kommuniziert, ins Intranet gestellt und zur Weiterentwicklung der Arbeit genutzt.

Die Prüfungsergebnisse der IHK werden veröffentlicht und regelmäßig ausgewertet.

Die Schule führt eine telefonische Umfrage bei ihren Absolventen durch, um sich über deren weitere berufliche Entwicklung zu informieren.

Dokumentation und Umsetzungsplanung (6.4)

(Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Textfassung des Schulprogramms entspricht den Vorgaben der AV und steht der schulischen Öffentlichkeit in ansprechender Form zur Verfügung. Es enthält wesentliche Informationen zur Arbeit der Schule und zur Qualitätsentwicklung.

Ein Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht über das Schulprogramm hat stattgefunden, ein Ergebnisprotokoll als Genehmigungsschreiben liegt vor. Vereinbarungen über die Weiterentwicklung des Schulprogramms mit den fünfzehn Entwicklungsvorhaben sind mit der Schulaufsicht getroffen worden.

Die Homepage der Schule ist informativ und aktuell. Das Schulporträt der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung wird vom OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen zur Darstellung seiner Arbeit genutzt.

6 Zusammenfassung der Ergebnisse

6.1 Stärken der Schule

- Zufriedenheit aller am Schulleben beteiligten Gruppen
- Auseinandersetzung mit den Schulleistungsdaten und klare Leistungsorientierung
- Förderung von Methodenkompetenzen im Rahmen berufsrelevanter Handlungssituationen
- Arbeitsstand am schulinternen Curriculum
- Führungsverhalten des Schulleiters
- Förderung der Qualitätsentwicklung durch die gesamte Schulleitung
- konzeptioneller Personaleinsatz und zielgerichtete Personalentwicklung
- Arbeits- und Kommunikationsstrukturen
- Umgang mit Ressourcen
- vielfältige und erfolgreiche Kooperationen
- Arbeit am Schulprogramm und Dokumentation der schulischen Entwicklungsarbeit

6.2 Entwicklungsbedarf der Schule

- Übertragung der methodischen Erkenntnisse aus den Fächern LiM und LaM in den Unterricht der dualen Ausbildung
- angemessene Verwendung der für Deutsch als Zweitsprache (DaZ) vorgesehenen Stunden für den Unterricht
- Berücksichtigung der Belange kleinerer Ausbildungsbetriebe
- Einbindung der Auszubildenden des dualen Bereichs in die schulischen Vorhaben und Strukturen
- Differenzierung des Unterrichts und Förderung des selbstständigen Lernens

Th. Pinnow

B. Dapper

Th. Mikolajski

A. Prase-Mansmann

M. Ramfeldt

G. Heindl-Gebert

7 Anhang

Auswertung des Fragebogens für Lehrkräfte

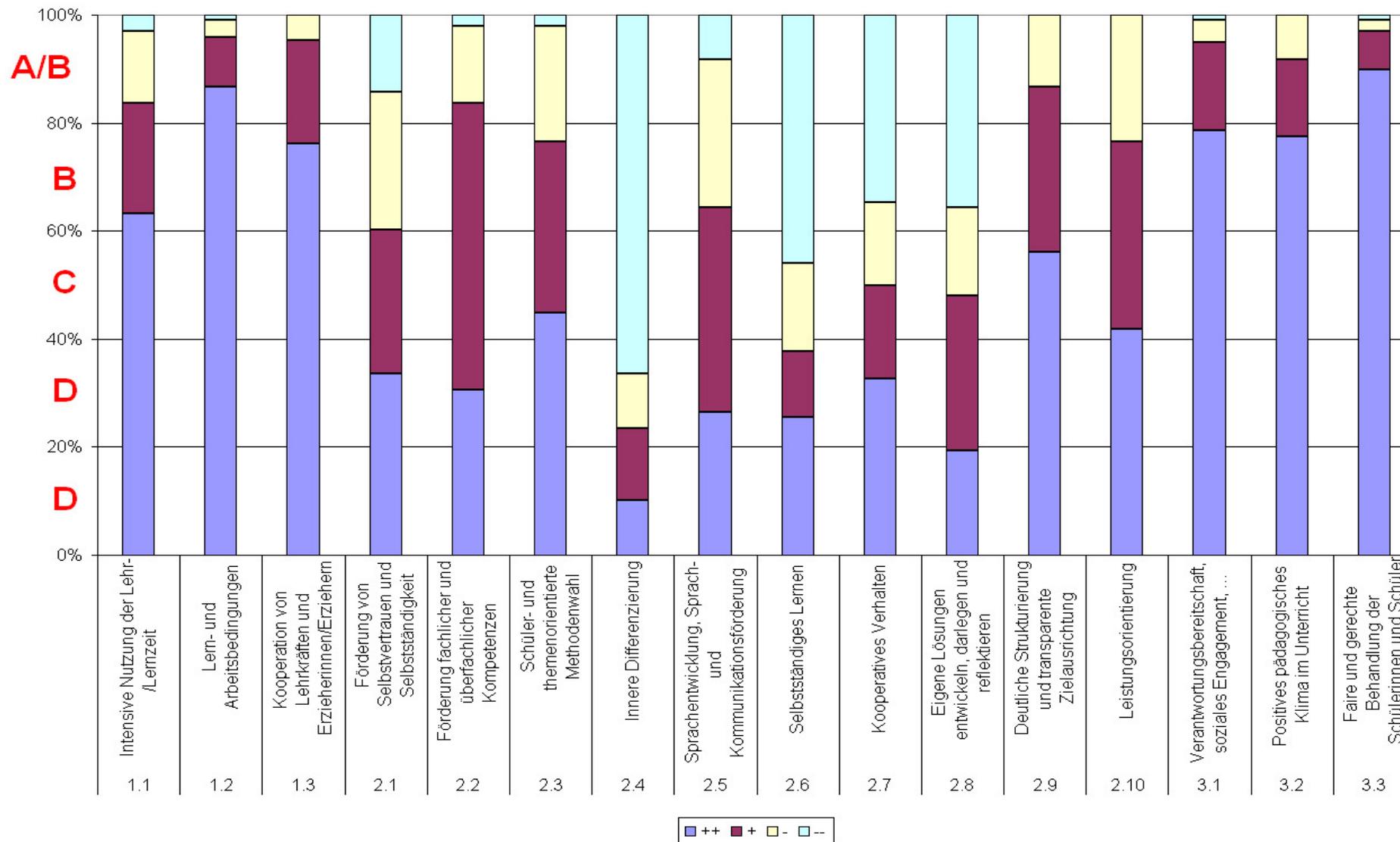
	In meiner Schule ...	++	+	-	--	#
1	werden die Ergebnisse von Orientierungs-, Vergleichsarbeiten und diagnostischen Tests mit dem Ziel analysiert, die Unterrichtsqualität zu verbessern.	34%	45%	11%	11%	
2	analysieren die Lehrkräfte (ggf. gemeinsam mit dem sonstigen pädagogischen Personal) regelmäßig vorliegende Schullaufbahndaten, wie Fehl- und Wiederholerquote, Abschlüsse etc., und vereinbaren Maßnahmen.	37%	44%	15%	4%	
3	finden regelmäßige Treffen der Lehrkräfte und ggf. des sonstigen pädagogischen Personals zur Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung statt.	76%	21%	3%		
4	stimmen sich die Lehrkräfte und ggf. das sonstige pädagogische Personal regelmäßig über den Einsatz der Lehr- und Lernmaterialien ab.	49%	35%	11%	4%	
5	sind die Lernmaterialien für die verschiedenen Jahrgänge aufeinander abgestimmt.	49%	44%	6%	1%	
6	finden regelmäßig individuelle Gespräche mit allen Schülerinnen und Schülern über den Lern- und Leistungsstand statt.	20%	51%	24%	4%	
7	gibt es einen gemeinsamen Katalog von Regeln und Ritualen.	21%	38%	23%	18%	
8	trägt das Erscheinungsbild des Schulgebäudes, der Klassenräume und des Schulgeländes zum positiven Arbeitsklima bei.	68%	28%	4%		
9	wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	61%	36%	3%		
10	wird kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Schulprogramms gearbeitet.	93%	4%	3%		
11	sind Verantwortlichkeiten eindeutig festgelegt.	54%	34%	10%	3%	
12	führt die Schulleitung regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche (im Sinne zielgerichteter Personalentwicklung).	20%	36%	30%	14%	
13	repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	61%	37%	2%		
14	funktioniert der Informationsfluss zwischen Schulleitung und Kollegium.	21%	59%	16%	4%	
15	wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	74%	21%	3%	1%	
16	ist der Umgang miteinander höflich.	61%	37%		1%	
17	werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt und miteinander kommuniziert.	43%	42%	12%	3%	
18	fühle ich mich wohl.	53%	41%	4%	1%	
	In meinem Unterricht ...	++	+	-	--	#
19	können Schülerinnen und Schüler Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden wählen.	1%	31%	50%	17%	
20	sammeln Schülerinnen und Schüler selbstständig Informationen.	35%	51%	12%	3%	
21	kooperieren Schülerinnen und Schüler bei Partner- und Gruppenarbeiten.	47%	43%	10%		
22	tauschen sich Schülerinnen und Schüler über ihre Lösungswege aus.	39%	56%	6%		
23	können Schülerinnen und Schüler zwischen verschiedenen Themen bzw. Aufgaben wählen.	1%	49%	37%	13%	
24	reflektieren Schülerinnen und Schüler eigenständig ihre Lernprozesse.	10%	40%	37%	12%	
25	erledigen Schülerinnen und Schüler häufig Arbeitsaufträge im Team.	58%	32%	10%		
26	arbeiten Schülerinnen und Schüler an ergebnisoffenen Aufgabenstellungen.	21%	44%	27%	7%	
27	entscheiden Schülerinnen und Schüler selbstständig über Hilfsmittel und Methoden.	7%	52%	33%	7%	
28	unterstützen sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig.	36%	59%	6%		
29	werden Fehleranalysen für den weiteren Unterrichtsverlauf genutzt.	28%	54%	16%	1%	

Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler

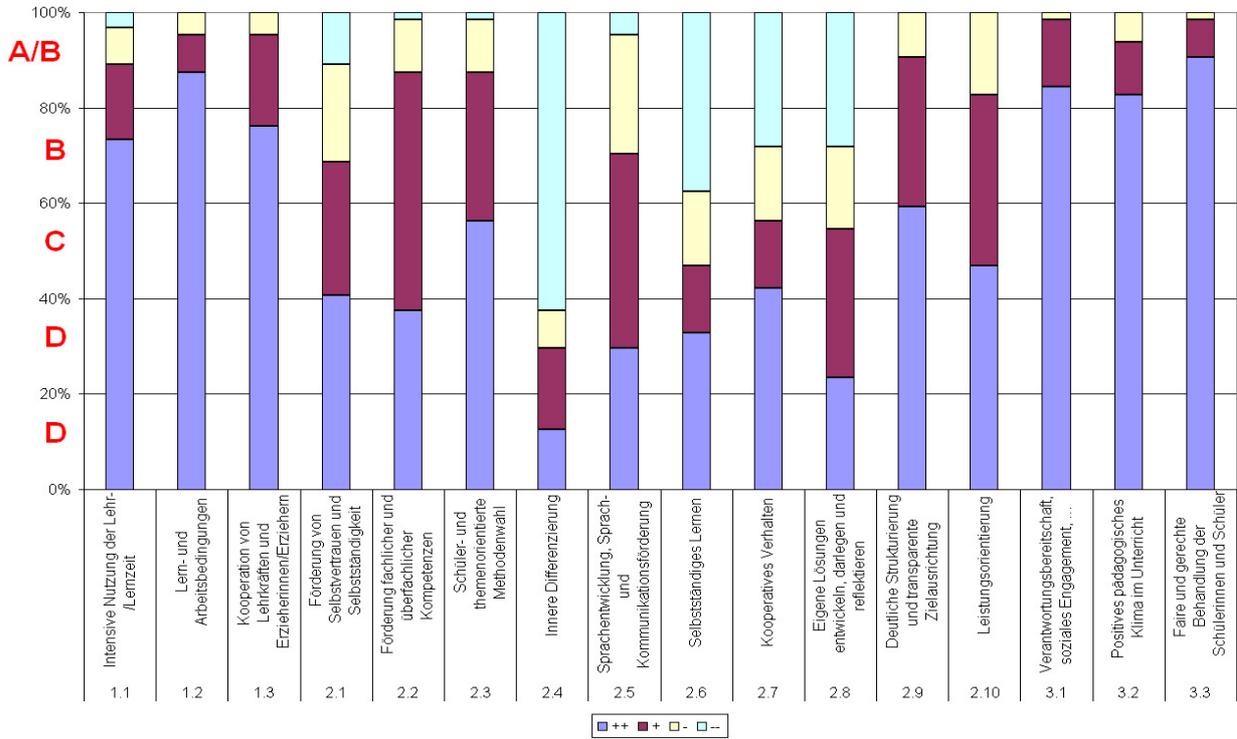
Es wurden 373 Fragebogen ausgegeben.

		N	++	+	-	--	#
1	Wenn die Schüler/innen besondere Leistungen zeigen, beispielsweise bei Schulwettbewerben, werden sie in unserer Schule gelobt.	322	26%	34%	14%	6%	20%
2	Ich finde die zusätzlichen Angebote, z. B. Arbeitsgemeinschaften, an meiner Schule interessant.	321	12%	22%	27%	23%	17%
3	Ich gehe gern in meine Schule.	321	33%	41%	13%	8%	4%
4	Meine Schule ist sauber und ordentlich.	321	48%	43%	7%	2%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn der Unterricht für manche zu schwierig ist.	321	16%	45%	27%	7%	6%
6	Wenn die Aufgaben für manche zu leicht sind, bekommen sie von den Lehrerinnen und Lehrern andere Aufgaben.	323	11%	27%	29%	27%	6%
7	Meine Lehrerinnen und Lehrer geben mir häufig Rückmeldung, sodass ich meine Stärken und Schwächen kenne.	319	13%	35%	35%	13%	4%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.	323	10%	48%	34%	5%	4%
9	Unsere Lehrerinnen und Lehrer gehen respektvoll und fair mit uns um.	321	32%	52%	11%	4%	1%
10	Wenn Regeln nicht eingehalten werden, hat das Konsequenzen.	322	23%	44%	21%	6%	6%
11	Wenn sich Schülerinnen und Schüler in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	320	22%	37%	22%	6%	13%
12	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie wir zu unseren Noten kommen.	322	43%	40%	11%	4%	2%
13	An unserer Schule gibt es regelmäßige Gespräche zwischen Schülerinnen/Schülern und Lehrerinnen/Lehrern, bei denen die Leistungen der Schülerinnen und Schüler besprochen werden.	321	19%	35%	31%	11%	5%
14	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule bei Problemen wenden kann.	320	37%	33%	12%	10%	8%
15	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	319	15%	49%	20%	8%	7%
16	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler in ihrer Mitverantwortung ernst genommen.	322	13%	49%	20%	2%	15%
17	Mir gefällt es, wie die Schule aussieht.	319	43%	36%	13%	5%	3%
18	An meiner Schule gibt es eine aktive Schülerversammlung.	319	27%	25%	15%	4%	29%
19	An meiner Schule werden mit den Schülerinnen und Schülern Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, Befragungen und Prüfungen besprochen.	318	26%	37%	16%	6%	14%
20	Ich weiß, was an meiner Schule getan wird, um die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten und Prüfungen zu verbessern.	320	9%	31%	22%	10%	28%
21	Ich bin mit dem Fächerangebot (einschließlich Wahlpflichtkurse usw.) an meiner Schule zufrieden.	321	21%	41%	21%	11%	5%
22	Ich beteilige mich über den Unterricht hinaus am Schulleben.	321	13%	23%	29%	31%	4%

Unterrichtsprofil des OSZ Bürowirtschaft und Dienstleistungen (98 Unterrichtssequenzen)



Unterrichtsprofil dreijährige Berufsfachschule (64 Unterrichtssequenzen) / vollzeitschulische Ausbildung



Unterrichtsprofil Berufsschule (23 Unterrichtssequenzen) / duale Ausbildung

